

Mariä Aufnahme in den Himmel – Kloster Magdenau, 15. August 2022

Lesungen: Geheime Offenbarung 11,19a.12,1-6a.10ab; 1. Korintherbrief 15,20-27a; Lukas 1,39-56

„Maria blieb etwa drei Monate bei ihr [Elisabeth]; dann kehrte sie nach Hause zurück.“

„Ein grosses Zeichen erschien am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.“

Was für ein Unterschied besteht zwischen der jungen Frau von Nazareth, die während drei Monaten Hausarbeiten verrichtet, um einer älteren Verwandten beizustehen, und der Frau, die mit der Sonne bekleidet, aufrecht auf dem Mond stehend mit zwölf Sternen gekrönt ist?

Uns scheint der Unterschied enorm, aber in Wirklichkeit sprechen wir von der gleichen Person. Man könnte sich vorstellen, dass diese junge Frau eine unglaubliche Karriere durchlaufen hat, so etwa wie das Aschenbrödel, das zu einer Prinzessin wird, weil ein Prinz sich in es verliebt hat. Aber die junge Frau versetzt uns in Staunen; nachdem Elisabeth sie begrüsst und gepriesen hat, beschreibt sie in einem Lobgesang bereits alles, was die Offenbarung uns von der glorreichen, der kosmischen Jungfrau schildert.

Maria singt: „Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Grosses an mir getan und sein Name ist heilig (...) Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.“

Man könnte sogar sagen, Maria besinge im Haus der Elisabeth einen vollkommeneren Sieg als den der Frau der Offenbarung, denn diese muss vor dem Drachen, der sie bedroht, in die Wüste flüchten. Die Jungfrau, die das Magnificat singt, vielleicht bereits mit dem Besen in der Hand, um das Haus zu putzen, diese junge Frau ist schon die glorreiche Frau der Endzeit, wo, wie der heilige Paulus schreibt, „das Ende kommt, wenn Christus jede Macht, Gewalt und Kraft entmachtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt.“

In Wirklichkeit ist die glorreiche Frau der Offenbarung, die Frau, die mit allen Mächten des Bösen ringt, die Mutter, die wie eine mutige Kriegerin ihr eigenes Kind verteidigt, das Geschöpf, dem die Sonne, der Mond und die Sterne respektvoll als Kleider und Schmuck dienen, die Frau des endgültigen Sieges Christi über den Tod und die Sünde der Welt, diese Frau ist schon vollendet, vollkommen in der einfachen Maria von Nazareth, die Elisabeth zu Hilfe eilt. Warum? Weil Maria, voll der Gnade, in einem Augenblick zugelassen hat, dass in ihr und durch sie alles geschehe, wozu Christus in die Welt gekommen ist.

Was war das Geheimnis einer solch aussergewöhnlichen Erfüllung unter Umständen und Bedingungen, die keine Hoffnung auf eine universelle und ewige Erlösung zuließen? Es ist der Heilige Geist, der das sogleich durch Elisabeth offenbart: „Selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen liess.“

Maria hat nur geglaubt. Ihr ganzer Beitrag zum Sieg Christi bis zum Ende der Zeiten, bis zur Parusie, ist ihr Glaube. Sie hat so sehr an die Erfüllung des Ereignisses Christi geglaubt, dass sie nur wenige Tage, nachdem sie ihn in ihrem Schoss empfangen hatte, im Magnificat dessen vollkommene Verwirklichung preisen konnte.

Das Geheimnis der erhabenen Grösse Marias ist ihr vollkommener Glaube, ein Glaube, in den sie ihr ganzes Wesen hineingab, indem sie alles glaubte, was Gott ihr versprochen hatte, was Gott der Welt versprochen hatte, als er sich an sie wandte.

Das Geheimnis Marias ist der Glaube, der sich der Gnade Gottes öffnet. Die Grösse des Glaubens lässt sich messen an der Gnade, die er aufzunehmen imstande ist. In Maria bestand zwischen Gnade und Glaube immer eine unmittelbare Übereinstimmung, zwischen Gnade und Glaube eine direkte Empfänglichkeit. Der Allmächtige konnte in ihr Grosses bewirken, weil in ihrem Herzen alles offen war für den Willen des Herrn.

Wenn wir Maria so verstehen, wie die Kirche sie uns vorstellt, wie Christus sie uns zur Mutter gibt, dann wird das Geheimnis der Grösse Marias das Geheimnis unserer Lebensfülle und unserer Heiligkeit. Denn wenn das Geheimnis der Erfüllung Marias, die heute im Himmel vollendet ist, ihr Glaube ist, und nur ihr Glaube, dann erahnen wir, dass ihre Bestimmung auch die unsere ist. Wenn Gott von uns einen Glauben fordert, der hinhört, der vertraut, der empfänglich ist für die Gnade, dann ist die Bestimmung der Jungfrau mit Sicherheit auch die unsere. Wenn Christus von seinen Jüngern und jeder Person, der er begegnet ist, nur den Glauben gefordert und gelobt hat, dann ist die Lebensfülle Marias auch uns bestimmt.

Die einzige Bedingung ist, dass auch wir wie Maria mit der Seligpreisung beginnen, an die Erfüllung dessen zu glauben, was der Herr uns gesagt hat, uns sagt, uns verheisst, indem er uns seinen Sohn als Erlöser schenkt. Die Bestimmung Marias beginnt in uns, nicht im Himmel, zwischen Sonne, Mond und Sternen, und auch nicht, indem wir gegen einen „Drachen, gross und feuerrot“ kämpfen, sondern im täglichen Leben, in welchem das Wort Gottes Wohnung genommen hat, um unser Herz mit dem Glauben an seine Gegenwart zu füllen und uns zu ermutigen, dem Mitmenschen mit der Freude über seine Liebe zu dienen.

Fr. Mauro-Giuseppe Lepori
Generalabt OCist